

Was Kindern wichtig ist

Wendlinger Zeitung, 01.10.2015

Vierter Kindernachmittag der Evangelischen Kirchengemeinde war gut besucht



Rund 40 Kinder wollten auf spielerische und kreative Art und Weise herausfinden, was für Mädchen und Jungen wichtig ist.

WENDLINGEN (pm). „Kinder, Kinder!“ – so lautete der Titel des vierten Kindernachmittags in diesem Jahr, der kürzlich im Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen stattfand. Rund 40 Kinder ließen sich einladen, auf spielerische und kreative Art und Weise herauszufinden, was für Kinder wichtig ist, und zwar nicht nur heute und in Wendlingen, sondern auch früher und überall auf der Welt.

Dabei spielten die Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention eine Rolle, aber auch eine bekannte Geschichte aus der Bibel. An diesem Nachmittag fanden sich Kinder zusammen, die acht verschiedene Sprachen sprechen können – das war doch verblüffend: Neben Deutsch und Englisch waren da Russisch, Spanisch, Italienisch, Französisch und Türkisch zu hören. Schwäbisch zählte natürlich auch. Diese und weitere Besonderheiten haben die Kinder gleich zu Beginn überrascht. Zum Staunen gebracht wurden die Kinder von zwei weit gereisten Gästen, die zwar heute in Wendlingen leben, ihre Kindheit jedoch zu einer ganz anderen Zeit in einem anderen Land verbrachten.

Loredana Manzone entführte die Kinder in die 60er-Jahre der italienischen Großstadt Turin, wo man viel mit Autos spielte und nur wenig Wald und Wiesen kannte. Viktor Ziegler erzählte aus den 30er-Jahren in Bessarabien: wie man dort spielte, dass man mit dem Pferd zum Einkaufen ritt und wie im Kinderheim am Schwarzen Meer die Kinder durch eine Einreibung mit Schlamm gesund wurden. In Kleingruppen wurde anschließend gespielt, gebastelt und gegessen, aber auch überlegt, welche Orte in der Stadt Kindern besonders wichtig sind. Dass zu den Kinderrechten auch gehört, in die Schule gehen zu dürfen, hat manche dann doch ein wenig überrascht. Einig waren sich die Kinder in den Wünschen, die sie für Flüchtlingskinder haben: dass sie ihre Eltern finden, dass sie Freunde in Deutschland haben, dass jemand etwas mit ihnen teilt, dass sie sicher in Deutschland ankommen und dass sie schnell ein Zuhause finden.

Jeder Kindernachmittag endet mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Leider musste Handpuppe Ronny, der sich normalerweise keinen Kindernachmittag entgehen lässt, sein Kinderrecht auf Faulenzen wahrnehmen. Seine Kollegin Ronja fühlte dafür Diakonin Bärbel Greiler-Unrath auf den Zahn, die wusste, warum für Jesus die Kinder so wichtig sind: Sie stellen die ganz besonders wichtigen Fragen. Zum Beispiel, ob Gott auch Türkisch kann. Und ob die tote Oma im Himmel ihre hübschen Ohringe noch trägt. Mehr noch: Die Kinder sind Jesus so wichtig, dass er ihnen sogar seinen Himmel verspricht. Gibt es etwas Besseres? Nur einen Koffer voll Kinderschokolade, der ist auch himmlisch.